

STREIF LICHT

Juli 2014



Caritasverband für
Chemnitz und Umgebung e.V.

**Liebe Caritasmitglieder,
liebe Leserinnen, liebe Leser!**

“Caritas – ein starkes Stück Kirche“

Dieser Slogan des Caritasverbandes Westerwald passt auch auf die vielfältigen Einrichtungen und Dienste, die von unserem Caritasverband in der Stadt und im Dekanat Chemnitz angeboten werden.

Für das Stadtgespräch in Chemnitz wurde eine Karte mit allen kirchlichen Orten angefertigt - die Caritas stellt eine Vielzahl davon. Sie ist der verlängerte Arm der Kirche und erreicht damit viele Menschen; Kinder und Jugendliche, Kranke und Pflegebedürftige, Senioren, Vernachlässigte und Alleingelassene. Die Caritas ist da für alle, die es schwer haben in unserer Gesellschaft und für alle, die keinen Zugang zu ihr finden. Sie hilft selbstverständlich gerade auch denen, die keine Verbindung zur katholischen Kirche und zu Jesus Christus haben.



Quelle: www.bistummainz.de

Auf seinem Erkundungsprozess durch das Bistum bringt Bischof Dr. Heiner Koch oft ein Bild von der Heilung des Aussätzigen mit. Jesus geht zum Aussätzigen hinunter, der ihn um Heilung bittet und reicht ihm die Hand.

Genauso ist das Wirken der Caritas zu verstehen: Wir sind da, um unseren Mitmenschen die Hand zu reichen, auf sie zuzugehen, ihnen Hilfe anzubieten und sie in die Lage zu versetzen, ihr Leben möglichst selbständig zu meistern. In diesem Sinne sind beispielsweise die Pflegerinnen der Sozialstation des Caritasverbandes schon viele Jahre aktiv und auch die SozialarbeiterInnen des Ambulant Betreuten Wohnens, die Hilfe für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten anbieten.

Im Januar habe ich die Geschäftsführung des Caritasverbandes in Chemnitz übernommen und seitdem die Vielfältigkeit der Arbeit kennen und schätzen gelernt. In allen Bereichen sind das Engagement, die Motivation und das Fachwissen der angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiter bewundernswert. Ihre Arbeit empfinden sie nicht nur als Pflicht, vielen ist sie eine Herzensangelegenheit. Dieses personelle Potential gilt es zu erhalten und auszubauen.

Seit der Gründung des Verbands ist dieser ständig gewachsen, die Dienste wurden konstant erweitert und neue Angebote kamen und kommen trotz mancher Rückschläge dazu. So konnten in diesem Jahr die Projekte der Pflegefamilien und der Familienpaten expandieren, geplant ist ebenso eine Erweiterung des Kindergartens Schatzkiste. Der Caritasverband ist personell und strukturell solide aufgestellt. Meine Aufgabe ist es, dieses Erbe nicht nur zu bewahren, sondern es so weiter zu entwickeln, damit Caritas auch in Zukunft ein starkes Stück Kirche sein kann.

Sabine Geck

Caritas-Referent

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Pfarrer Christian Bock für seine langjährige Mitarbeit und Unterstützung im Caritas-Vorstand bedanken. Seit 2012 gestaltete er die Arbeit der Caritas aktiv mit und war wichtiges Bindeglied zwischen Caritas und Pastoral.

Für seine neue Aufgabe als katholischer Auslandsseelsorger in Washington D.C. wünschen wir ihm Gottes Segen und viel Kraft für seine verantwortungsvolle Aufgabe.

Ein Nachfolger wurde noch nicht benannt.

Termine

05.09.2014

16.30 Uhr; Gedenkfeier für Trauernde
Stadt- und Marktkirche St. Jakobi

21.09.2014

09.30 Uhr; Gemeinsamer Gottesdienst
mit Migranten und Einheimischen
Ev.-Luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchgemeinde

21.09.2014

11.00 Uhr; Festveranstaltung
10 Jahre Treffpunkt "Weitblick"
Ev.-Luth. Dietrich-Bonhoeffer-Kirchgemeinde

21.09.2014

Caritassonntag

27.09.2014

Eröffnung der Interkulturellen Woche
„Gemeinsamkeiten finden, Unterschiede feiern.“

24.10.2014

Helfertag, St. Joseph

08.11.2014

Mitgliederversammlung

14.11.2014

16.30 Uhr; Gedenkfeier für Trauernde
Stadt- und Marktkirche St. Jakobi



Gottesdienste in der Kapelle
des Thomas Morus Hauses



3. Quartal 2014

Dienstag

10.00 Uhr heilige Messe, außer 29.07./12.08./23.09.

Mittwoch

10.00 Uhr evang. Gottesdienst, 30.07./13.08./24.09.

Donnerstag

10.00 Uhr hl. Messe

Sonntag

10.00 Uhr heilige Messe, am 27.07. erst 10.15 Uhr,
nicht am 13.07. sondern Samstag, 12.07. - 16.30 Uhr

Rückblick

Tag der offenen Tür in der Schwangerschaftsberatungsstelle (SBS) am 7.5.2014

Anlässlich der Woche für das Leben, die unter dem Thema: „Herr, Dir in die Hände“ stand, wurde wieder ein Tag der offenen Tür in der SBS, Münchner Str. 4 angeboten.

Thematisch gab es Informationen zur Babyzeichen- bzw. Zwergensprache (BZSp). Dazu hatten wir eine Referentin, Frau Walther, eingeladen. Bei diesem Thema ging es um Kommunikation mit Säuglingen und Kleinkindern, quasi um die Überbrückung der Zeit vom ca. 6. Lebensmonat bis zum 2. Lebensjahr, bis das Kind sich per Lautsprache selbst äußern kann. Das ist interessant und deshalb sehr wichtig, da heute, so wurde festgestellt, mit Kindern zu wenig gesprochen wird. Die Folgen sind später deutlich zu spüren.

Bei der BZSp macht man sich eine vereinfachte Gebärdensprache zu nutze, die das Kind in seinem Nachahmungstrieb sehr schnell aufnimmt und selbst umsetzen kann. Dabei werden alltägliche Vorgänge oder auch Gegenstände und Tiere mit einer Geste verbunden. Natürliche Gebärden kennen Sie bestimmt selbst und auch solche wie Bitte-Bitte und Winke-Winke.

Mit dieser „Methode“ wird Muttersprache auf drei verschiedenen Ebenen vermittelt und umgesetzt - Gehör, Mundbild und Bewegung. Die Umsetzung in den Alltag können alle Eltern und andere Personen des Umfeldes der Familie leicht realisieren. Es ist immer wieder eine Freude, wenn man sieht, wie ein Kind strahlt, weil es sich verstanden fühlt.

Wir haben uns gefreut, dass 15 interessierte Frauen gekommen sind. Auch unser Baumhaus war mit vier jungen Müttern dabei. Nun werden wir zur weiteren Vertiefung einen Workshop mit Frau Walther anbieten, damit die Umsetzung richtig erlernt werden kann und die Zuwendung zum Kind, die beim Sprechen mit der BZSp viel bewusster und emotionaler ist, auch für die Mutter als etwas ganz wertvolles erfahren wird.

Maria Grund

Sonnenbergfest

Am 12.07.2014 fand das alljährliche Stadtteilfest auf dem Sonnenberg statt. Pünktlich zum Festbeginn klarte es auf und die Sonne kam zum Vorschein. Unsere **Tagesgruppe „Leuchtturm“** beteiligte sich mit unterschiedlichen Angeboten.



In unserer „Hammerhaiwerkstatt“ konnte man beim Gestalten sommerlicher Hüte seiner Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen und auch das Kinderschminken erfreute sich bei den kleinen Gästen besonderer Beliebtheit.

Zudem öffnete sich für unsere pffiffigen Rätselfreunde durch die Teilnahme am Tagesgruppenquiz die

Schatztruhe als Belohnung für ihre Mühe. Überdies ergab sich für die Eltern die Möglichkeit, mit den Mitarbeitern der Tagesgruppe in einen fachlichen Austausch zu treten.

Sehr viele Familien nutzten an diesem Nachmittag die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Ausflug auf den Boulevard des Stadtteils. Aber auch zahlreiche Kinder verabredeten sich, um die Angebote des Festes zu nutzen.



Katja Irmischer



Am Stand der **Gemeinwesenkoordination** konnte man aus leeren Blechdosen wunderschöne Blumentöpfe herstellen.

Bahnhofsmision

Von April – Dezember 2013 wurden der Bahnhofsmision und ihren Betreuten die Einnahmen zweier Gepäck-Schließfächer im Hauptbahnhof gespendet. Wir möchten uns bei dem Bahnofsmanagement für eine Spendensumme von 1.463,75 Euro recht herzlich bedanken. Neben den Hilfen für Reisende liegt ein weiterer Schwerpunkt auf der Arbeit mit hilfeschenden Menschen. Menschen mit Alkohol- oder Drogenproblemen, Wohnungslose, Spätaussiedler, einsame und behinderte Personen suchen und finden bei unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern ein offenes Ohr, eine warme Tasse Tee und bekommen das Gefühl, willkommen und angenommen zu sein.

Neues Angebot – Bahnhofsmision MOBIL



Seit 01.05.2014 begleiten ehren- bzw. hauptamtliche Mitarbeiter Menschen, denen es schwer fällt, alleine zu reisen.

Auf den Strecken der Deutschen Bahn und Erzgebirgsbahn werden im Raum Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen bis nach Nürnberg Personen unterstützt, die alleine nicht in der Lage sind zu reisen oder einfach nur nach „Gesellschaft“ suchen, aber grundsätzlich reisefähig sind.

In der Praxis heißt das, dass sie Probleme beim Sehen oder Gehen haben, seelisch oder geistig beeinträchtigt sind. Auch Kinder ab ca. 8 Jahren, die noch nicht alleine eine Zugfahrt bewältigen können, werden im Rahmen des Projektes begleitet.

Die Anmeldung muss mindestens 7 Tage vor Reisebeginn erfolgen, um alle notwendigen Formalitäten absprechen zu können.



Weitere Informationen erhalten Sie in der Bahnhofsmision:
Tel.: 0371 / 49 580 520

20 Jahre „Familienhilfe“

Seit 1993 gibt es im Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V. einen Dienst, der Familien unterstützt. Lange Zeit war er unter dem Namen „Sozialpädagogische Familienhilfe“ bekannt.

Mit viel Herzblut und Engagement von 2 Kolleginnen aufgebaut, haben in diesem Team bereits etwa 20 Mitarbeiter diese spannende und abwechslungsreiche Arbeit geleistet. Aktuell besteht unser Team aus 8 Mitarbeitern – 4 Frauen und 4 Männern.

Seit einigen Jahren heißt unser Dienst „Flexible Hilfen“ – abgeleitet vom zuständigen Paragraphen aus dem SGB VIII. Im endlich vorhandenen Logo lassen die Buchstaben „FH“ sowohl den aktuellen Namen, als auch die klassische Bezeichnung „Familienhilfe“ zu – ein vertrauter Begriff, der genau bezeichnet, was dieser Dienst leistet: Hilfe für Familien.

Für das 20jährige Jubiläum wollten wir für alle, d.h. Familien, Wegbegleiter, ehemalige Kollegen und wichtige Ansprechpartner, den richtigen Rahmen finden, um zu feiern.



Wir begannen unsere „Festspiele“ mit einem Sommerfest für die von uns betreuten Familien im Juli 2013. Bei bestem Wetter konnten die Kinder sich sportlich oder kreativ betätigen, die Eltern miteinander ins Gespräch kommen und alle ein gemeinsames Mittagessen genießen. In diesem Zusammenhang ist auch unsere „Jubiläums-Leinwand“ entstanden – quasi ein Geschenk der Kinder und Familien an uns, denn sie haben es durch Kreativität und Phantasie so bunt gemacht.

Ein weiterer Höhepunkt fand im März 2014 statt. Unser Team hatte verschiedene Wegbegleiter zu einem kleinen Empfang geladen unter dem Motto: „Wir schauen zurück und wir blicken nach vorn und wir wollen das gemeinsam tun!“

Als Einstieg wählten wir einen kurzen Abriss wichtiger Ereignisse unseres Dienstes anhand eines „roten Fadens“.



Dabei begegneten sich ehemalige Kollegen, Mitarbeiter aus dem Jugendamt und nicht weg zu denkende Unterstützer unserer Arbeit.

Frau Ulber und Frau Hauptmann bspw., deren Bauernhof schon oft Ziel unserer Ferienfahrt war und

deren Offenheit und Freude eine große Bereicherung für unsere Gruppenarbeit sind.

Auch die Kooperation mit dem Friseursalon „Landrock“ ist so ein wichtiger Baustein und war Bestandteil unseres „roten Fadens“.



Zum Abschluss unseres Empfangs durften alle Anwesenden Zukunftswünsche, symbolisch mit einer Blume, an unser Team richten. So entstand ein bunter Strauß, mit dem wir optimistisch auf die nächsten 20 Jahre blicken können.

Einen letzten „Festspielhöhepunkt“ haben wir uns als Team noch aufgehoben. Wir als Familienhelfer wollen einmal nicht auf das Wohl Anderer schauen, sondern das Augenmerk auf uns selbst legen, uns Zeit schenken und damit unser Team wertschätzen, um auch in Zukunft eine gute Basis für gute Arbeit zu haben.



Bianca Tiedemann, Flexible Hilfen zu Erziehung



Patronatsfest im Thomas Morus Haus

Herr Dr. Mathias Rößler, Präsident des sächsischen Landtages, besuchte am 24.06.2014 die Stadt Chemnitz, um mit Schülern, Studenten und Erfahrungsträgern über das Thema „Friedliche Revolution vor 25 Jahren – Was war, was kam, was wird“ zu sprechen.

Im Anschluss an diese Veranstaltung nutzte Herr Dr. Rößler als aktiver Christ die Gelegenheit, unsere Bewohner und Mitarbeiter persönlich zum 9. Patronatsfest des Thomas Morus Hauses zu besuchen. Für unsere



Bewohner und Mitarbeiter war es ein ausgesprochen positives Erlebnis, den sächsischen Landtagspräsidenten hautnah zu erleben.

Herr Dr. Rößler lebte die Nähe zum Bürger vorbildlich vor, so dass alle Bewohner, Mitarbeiter und Gäste über diesen Besuch sehr glücklich waren.

(von links nach rechts im Fachgespräch: Frau Geck, Geschäftsführerin des Caritasverbandes; Herr Peitsch, Hausleiter; Herr Pfarrer Bohaboj, Hausgeistlicher; Frau Wetzlar, Pflegedienstleitung; Herr Dr. Rößler)

**Wettbewerb
Grüne Oase
auf dem Sonnenberg**

*Sie pflegen liebevoll einen Vorgarten?
Ihr Balkon – eine blühende Augenweide?
Der Hinterhof – kleines Naturparadies?
Eine öde Stelle – durch Sie schön gemacht?
Sie bepflanzen eine Baumscheibe?*

Kontaktieren Sie uns bis 15. August

Caritas Gemeinwesenkoordination Sonnenberg.
Umlandstr. 23, 0371 401 96 93
gwk-sobe@caritas-chemnitz.de

Stadtteilmanagement Sonnenberg-Sozial e.V.
Sonnenstr. 35, 0371 433 16 69
manager-sonnenberg@gmx.de

Die schönsten Oasen werden prämiert!

Wer noch nichts hat,
dem schenken wir Pflanzen und Saatgut.

The advertisement features a large sunflower on the right side, with a snail at the bottom right. The background is a textured, light green color. At the bottom left, there are logos for Caritas, Sonnenberg Sozial e.V., and GAC.

Informationen aus den Beratungsdiensten und Einrichtungen

Beratungsstelle für Kuren- und Erholungsvermittlung

Bessere Chancen auf Mutter-Kind-Maßnahmen

Im vergangenen Jahr sank die Ablehnungsquote von ca. 50% für Mutter-Kind-Kuren auf unter 15%. Das Müttergenesungswerk (MGW) rechnet damit, dass künftig noch mehr kurbedürftigen Müttern eine Kurmaßnahme genehmigt wird.

Ein Grund dafür ist die Änderung der Begutachtungslinie Vorsorge und Reha, die der Bund der Krankenkassen nach intensiven Verhandlungen mit dem MGW beschlossen hat.

Mutter- und Mutter-Kind-Maßnahmen sind seit 2007 Pflichtleistungen der gesetzlichen Krankenkassen. Das MGW hatte seit Jahren Mängel bei der Bewilligungspraxis der Krankenkassen kritisiert.

Um dies in Zahlen für unseren Verband zu verdeutlichen, freue ich mich, im Jahr 2013 für nur 4 Kurablehnungen das Widerspruchsverfahren führen zu müssen.

Nachteilig wirkt sich hier aus, dass in den letzten Jahren sehr viele Kurhäuser schließen mussten, da die Belegung fehlte.

Muttis, die den Wunsch haben, mit ihren oftmals schulpflichtigen Kindern in den Sommerferien zu kuren, müssen schon im ersten Quartal den Antrag stellen.

Seit Mitte April ist es deutschlandweit nicht mehr möglich, Kurplätze für diesen Zeitraum zu bekommen. Das viele Krankenkassen für den Kurantritt ein Zeitfenster setzen, erschwert die Arbeit zusätzlich.

Landeszuschuss zur Familienerholung

Unverhofft erreichte uns die Nachricht, dass das Land Sachsen 2014 Mittel zur Familienerholung zur Verfügung stellt. Eine von drei Beratungsstellen in Chemnitz, welche das umfangreiche Verfahren von der Antragstellung bis zur Vergabe vornimmt, ist die Caritas-Kuren- und Erholungsvermittlung.

Bezuschusst wird ein Urlaub, den Familien oder Alleinerziehende mit ihren Kindern für mindestens 7 Tage innerhalb Deutschlands in familien-gerechten Erholungseinrichtungen verbringen, wenn das Gesamt-familieneinkommen bestimmte Grenzen nicht übersteigt.

Bei Beantragung muss die Urlaubsbestätigung vorliegen. Die Vergabe der Mittel erfolgt nach vollständigem Antragseingang.

Da wir nur ein begrenztes Budget zur Verfügung haben, ist eine baldmöglichste Antragstellung ratsam.

Beratungsstelle für Kuren- und Erholungsvermittlung

Dienstag 13.00 - 17.00 Uhr und nach Vereinbarung

Tel.: 0371/43208-24; kuren-erholung@caritas-chemnitz.de

Katrin Preußner

Migrationsberatungsstelle (MBE)

„Gelernt habe ich einiges im Umgang mit anderen Nationalitäten“



Seit acht Jahren hilft die Migrationsberatungsstelle den neu zugewanderten Erwachsenen und ihren Familienangehörigen, sich in Deutschland zu orientieren sowie Probleme und Herausforderungen zusammen zu lösen. Die ehrenamtlichen Helfer unterstützen uns bei der Erledigung des Schriftverkehrs, helfen bei erforderlichen Telefonaten (z.B. Termine bei Ärzten und Ämtern) und bieten eine Begleitung zu Behörden an.

Seit zwei Jahren unterstützt Andreas Pohlert unsere Arbeit ehrenamtlich. In einem Interview teilt er mit, warum er dies tut, was er dazu gelernt hat und vieles mehr.

Wie sind Sie zu der ehrenamtlichen Arbeit bei der MBE gekommen?

Zu der ehrenamtlichen Tätigkeit in der MBE bin ich über das Freiwilligenzentrum gekommen.

Welche Aufgaben haben Sie bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit?

Zu meinen Aufgaben gehören das Schreiben von Briefen an Ämter und Behörden, Schreiben von Bewerbungen, Korrigieren von Texten, Begleitung zu Ämtern, Banken und Energieversorgern, Telefonate zu Behörden und Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche sowie das Bestellen von Infomaterialien.

Warum arbeiten Sie ehrenamtlich?

Ich arbeite ehrenamtlich, weil ich schon immer Menschen beim Bewältigen von Problemen helfen wollte.

Nur fordern „Ihr müsst“ geht nicht immer. Es müssen auch Menschen etwas ehrenamtlich leisten, helfen und bewegen. Nur so kann sich etwas verändern.

Denken Sie in Ihrer Freizeit über Probleme der Klienten nach?

Ja ich denke auch in der Freizeit manchmal über die Probleme der Klienten nach und versuche auch da Lösungen zu finden. Aber es belastet mich nicht und ich kann auch klar trennen.

Womit sind Sie zufrieden und unzufrieden bei Ihrer ehrenamtlichen Arbeit?

Sehr zufrieden bin ich mit den mir übertragenen Aufgaben und der Leiterin Frau Löschner. Manchmal wünsche ich mir noch eine schnellere Lösung von Problemen z.B. gleich mal telefonisch oder persönlich. Ich löse Probleme gern schnell und sofort. Leider ist dies oft nicht möglich. Der Briefverkehr mit Ämtern und Behörden ist manchmal langwierig. Unzufrieden bin ich mit Problemen, die ich kaum lösen kann, wie Arbeitslosigkeit oder Schulden der Klienten. Aber es macht trotzdem viel Spaß, Sachen zu lösen. Die Klienten sind zum großen Teil sehr dankbar und zufrieden.

Was haben Sie in Ihrer ehrenamtlichen Arbeit erfahren und was dazu gelernt?

Bei der ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich gelernt Menschen zu helfen, Unterstützung zu geben und dass vieles nicht sofort und schnell geändert werden kann. Und ich habe erfahren wie viele Probleme Menschen in einer Großstadt haben. Gelernt habe ich einiges im Umgang mit anderen Nationalitäten.

Würden Sie anderen eine ehrenamtliche Arbeit empfehlen?

Ob ich anderen eine ehrenamtliche Tätigkeit empfehlen würde, kann ich nicht sagen. Das muss jeder selbst für sich entscheiden und man muss auch der Mensch dafür sein. Die Masse beschäftigt sich ja heute mit ihren eigenen Problemen und weiß gar nicht was es für echte Probleme gibt.

O. Löschner MBE

Das Interview führte Thomas Löschner, ehrenamtlicher Helfer

Frauentag – Warum wir diesen Tag jedes Jahr im Treffpunkt „Weitblick“ feiern

Gern wird in unseren Räumen gesungen, gelacht und getanzt. So war es auch wieder am 12.03.2014.

Zwar mit vier Tagen Verspätung, aber trotzdem kamen einheimische Frauen und Spätaussiedlerinnen freudig und gut gelaunt zu uns, um gemeinsam den Internationalen Frauentag zu feiern. Das ist eine schöne Tradition, denn seit vielen Jahren begehen Treffpunkt „Weitblick“ und RAGH (Regionale Arbeitsgemeinschaft Hilfe für Behinderte Chemnitz und Umgebung e.V.) im Haus der Begegnung diesen Tag. In den neuen Bundesländern ist der Frauentag durch den Muttertag ein Stück ins Abseits gerutscht. In Russland dagegen ist der Weltfrauentag einer der schönsten Feiertage, der mit vielen Blumen und kleinen Aufmerksamkeiten auch auf den Frühling einstimmt. Als Nationalfeiertag ist der Weltfrauentag in Russland arbeitsfrei.

Dort werden in Büros, Schulen und Familien Klassenkameradinnen und Kolleginnen überrascht. Kinder malen oder basteln für ihre Mütter und Omas kleine Präsente, Väter kommen mit Blumen für die Frauen und Süßigkeiten für ihre Töchter nach Hause. In Russland werden die Frauen am 8. März von Männern und Kindern verwöhnt.

Für 91% der russischen Frauen und 82% der russischen Männer ist der Weltfrauentag ein wichtiger persönlicher Feiertag. Fast die Hälfte der Russen feiert diesen Tag Zuhause an einem reich gedeckten Tisch.

Unsere Besucher freuen sich deshalb immer, wenn dieser Tag auch in unserem Treffpunkt besonders gewürdigt wird.

„Bewegung und Musik“ – so lautete das Motto auf den Einladungen. Alle wissen, wie wichtig für ihre Gesundheit die Bewegung ist. Jedoch siegt oft die Bequemlichkeit und Ausreden sind schnell gefunden, um lieber zu Hause im Sessel zu bleiben. Es war unser Anliegen, Frauen zu ermuntern, sich sportlich zu betätigen oder sich Sportgruppen anzuschließen. Darum wurden unsere Besucher im ersten Teil der Feier von einer Übungsleiterin für Seniorengymnastik aufgefordert, sich bei flotter Musik nach vorgegebenen Schritten zu bewegen. Spaß und Freude, aber auch Anstrengung und Schweiß waren das Ergebnis.

An festlich gedeckten Tischen schmeckte allen der Mittagsimbiss. Mit russischen und deutschen Volksliedern, gemeinsam abwechselnd gesungen, endete unser Zusammensein.

Sabine Fritzsch

Seniorenvormittag in der Gemeinde St. Joseph

Nach wie vor ist der Informationsbedarf in Fragen zu Pflege, Betreuung und Pflegeversicherung sehr hoch.

Deshalb haben sich die Mitarbeiter der Caritas Sozialstation die Aufgabe gestellt, in den Seniorenkreisen der katholischen Pfarrgemeinden in Chemnitz Senioren und deren Angehörige in Abständen zu informieren.

Aus diesem Grund nahm am 19.02.2014 unsere Pflegedienstleiterin, Schwester Ines, die Einladung zum Seniorenvormittag in der katholischen Pfarrgemeinde St. Joseph war. Sie wurde dort in einer angenehmen Atmosphäre empfangen. Ca. 50 Senioren hatten sich an dekorativ gestalteten Kaffeetischen versammelt.

Schwester Ines stellte sich den Anwesenden vor und informierte über die Größe der Caritas Sozialstation, das Einzugsgebiet und die Größe unserer Fahrzeugflotte. Sie teilte mit, dass jeder Mensch der zu Hause Hilfe braucht, die Leistungen der Caritas Sozialstation in Anspruch nehmen sollte, um auch Angehörige zu entlasten. Unsere Krankenschwestern, Altenpflegerinnen, Pflegehilfskräfte und Hauswirtschaftler sind stets bemüht, unsere Klienten kompetent und fachlich zu unterstützen.

Um festzustellen, welchen Informationsbedarf die Senioren haben, nutzte Schwester Ines die Gelegenheit, nicht in Form eines Vortrages sondern auf einer lockeren Frage-Antwort-Basis auf die Fragen der Anwesenden einzugehen. Dies stieß auf großes Interesse und regen Austausch. Hier ein paar Beispiele zu den häufigsten Fragen:

- Wer kann eine Pflegestufe beantragen?
- Wo wird diese Pflegestufe beantragt?
- Wie wird der erhöhte Betreuungsbedarf an Demenz erkrankten Angehörigen finanziert?
- Welche Leistungen können von der Caritas-Sozialstation erbracht werden?
- Wie wird die Behandlungspflege vergütet? Ist diese ein Bestandteil der Pflegeversicherung oder nicht?
- Fragen zur Patientenverfügung;
- Fragen zur stationären Unterbringung im Pflegeheim;

Von den Anwesenden wurden viele eigene Erfahrungen zur Pflege von Angehörigen oder Bekannten eingebracht. Auch hier entstand ein Austausch von Informationen.

Da der Interessentenkreis teilweise aus Angehörigen bestand, die noch ihre eigenen Eltern versorgen oder pflegen, war das Interesse an hilfreichen Informationen sehr groß.

Zwischenzeitlich nahm Schwester Ines auch Einladungen zu den Seniorenkreisen der Propsteigemeinde und der Gemeinde St. Antonius wahr. Im Mai 2014 fand in St. Franziskus eine Information für die Senioren über das Wohnen und Leben im Betreuten Wohnen der Caritas in der Further Str. 29 statt.

Wir freuen uns darauf, im kommenden Jahr oder bei Bedarf wieder zu den Seniorenvormittagen in den Gemeinden eingeladen zu werden, um auch Neuigkeiten von Pflegereformen weitergeben zu können.

Angela Köhler

Caritas-Helferkreis am 27.03.2014 in der katholischen Gemeinde St. Franziskus Chemnitz

Seit vielen Jahren besteht in der katholischen Gemeinde St. Franziskus ein Helferkreis, der derzeit ca. 25 Frauen und Männer zählt. Die Ehrenamtlichen besuchen Senioren aus der Gemeinde zu Geburtstagen ab dem 75. Lebensjahr, zu Ostern, zu Weihnachten und vermitteln, wenn der Wunsch nach dem Besuch des Pfarrers bzw. der Krankenkommunion besteht. Der Helferkreis trifft sich drei bis viermal im Jahr, um Erfahrungen auszutauschen, neue Senioren in den Besuchsdienst aufzunehmen, Geburtstagskarten, Osterbriefe und Kerzen, Weihnachtsbriefe und kleine Geschenke vom Pfarrer entgegenzunehmen, sich weiter zu bilden aber auch am Grill fröhlich beisammen zu sitzen.

Zu unserer Zusammenkunft im März hatten wir als Gast die Geschäftsführerin des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V., Frau Geck, eingeladen.

Frau Geck dankte für die Einladung. Sie teilte den Anwesenden mit, dass dies die erste Einladung in einen Caritashelferkreis der Gemeinden von Chemnitz als neue Geschäftsführerin des Caritasverbandes ist.

Sie informierte uns über Neuigkeiten im Caritasverband, wie zum Beispiel den vorgesehenen Bau des Kindergartens auf dem Gelände der Gemeinde St. Joseph. Als Bindeglied zwischen Caritasverband und Gemeindecaritas erkundigte sie sich über die Aktivitäten der Caritashelferinnen und -helfer, aber auch über deren Sorgen über die Zukunft. Es gibt nicht nur immer mehr Senioren, die in der Zukunft einen Besuch von den Helfern bekommen, sondern die Helfer selbst werden immer älter und scheiden aus dem Dienst aus.

Junge Menschen sind kaum für diese Aufgabe zu gewinnen.

Sehr interessant waren die Berichte der Anwesenden, unter welchen Umständen sie Caritashelfer geworden sind.

In diesem Zusammenhang wurde auch noch einmal um neue Mitglieder im Caritasverband geworben, denn die Ehrenamtlichen sind teilweise keine Mitglieder, wirken aber durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit am Werk der Caritas mit.

Im Namen aller Mitglieder des Caritashelferkreises von St. Franziskus möchte ich bei dieser Gelegenheit der Familie Beier für Ihren Einsatz und die Leitung des Kreises danken.

Angela Köhler

Familienpaten

Zeit schenken – Freude teilen

Der Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V. sucht im Auftrag der Stadt Chemnitz Familienpaten.

Nicht alle Familien haben Großeltern und Freunde in der Nähe, die im Alltag helfen und entlasten können. Familienpatenschaften stellen eine Form von Nachbarschaftshilfe dar, bei der engagierte Chemnitzer etwas von ihrer Zeit und Lebenserfahrung einem Kind schenken.



Wenn Sie Pate werden möchten bzw. eine Patenschaft für Ihr Kind wünschen, freuen wir uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen. Wir beraten Sie gerne.

Das Projekt der Familienpaten für Chemnitz stellen wir auch gerne in Ihrem Hauskreis, Ihrer Familiengruppe, Kita, Ihrem Eltern-Kind-Kreis usw. vor, um über Chancen und Möglichkeiten einer Patenschaft zu sprechen.

Wir freuen uns auf Sie!

Vermittlung von Familienpaten

Janet Pechstein / Miriam Schirmer

Tel.: 0172/4989678; familienpaten@caritas-chemnitz.de

Neue Fördermöglichkeiten für Hochwasser-Geschädigte

Seit Juni 2014 gibt es 2 neue Förderrichtlinien für Hochwasseropfer im Bistum Dresden–Meißen.

Zum einen wird der präventive Hochwasserschutz, den die Sächsische Aufbaubank nicht fördert, unterstützt. Das können zum Beispiel, Spuntwände an den Haustüren, druckdichte Kellerfenster, Fäkalienrückstauklappen oder Aufschüttungen, die vor kommenden Hochwassern schützen können, sein. Hier können bis 30.000 Euro je Haus ausgezahlt werden.

Ganz neu sind Förderungen für Familienurlaub. Da die Geschädigten im letzten Jahr mit den Folgen dieses Ereignisses zu kämpfen hatten und sicherlich viel Privates auf der Strecke geblieben ist, haben betroffene Familien nun die Möglichkeit, bis Ende 2015 einen gemeinsamen Urlaub zu verbringen. Hier gelten die Regeln ähnlich dem bisher geförderten Familienurlaub, also z.B. Urlaub in Deutschland, keine Privatquartiere, mindestens 7 Tage, höchstens 14 Tage. Der Unterschied zum normalen Familienurlaub ist, dass man hier nachweisen muss, dass die Familie hochwassergeschädigt ist und dass der Tagessatz einkommensabhängig mit 80% gefördert werden kann. Dieser beträgt höchstens 50 Euro je Tag und Person.

Auch die Förderung einer speziellen Familienfreizeit in den diesjährigen Herbstferien in Naundorf (Sächsische Schweiz) wird bei mehrfachem Interesse ins Auge gefasst.

Eine Beantragung dieser neuen Fördermöglichkeiten in unserem Dekanat ist bei Frau Juraschek, Tel. 0371/43208-20 für Chemnitz und Umgebung und bei Frau Zeuner, Tel. 03731/774505 für den Landkreis Mittelsachsen und den Erzgebirgskreis, möglich.

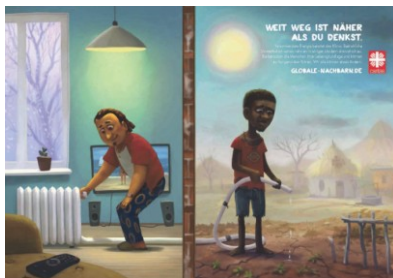
Weit weg ist näher, als du denkst - Die Caritas-Kampagne 2014

Eine Welt – eine Zukunft (Teil 1)

Unser Leben ist geprägt durch weltweite Verflechtungen. Ereignisse in anderen Ländern haben direkte und indirekte Auswirkungen auf unser Leben. Ebenso hat unser Verhalten einen Einfluss auf das Leben von Menschen in weit entfernten Ländern.

Die Caritas-Kampagne thematisiert diese weltweiten Verknüpfungen und möchte einen Beitrag dazu leisten, die Globalisierung menschlicher zu gestalten. Gemeinsam mit Ihnen setzen wir uns dafür ein, dass zukünftige Generationen eine lebenswerte Umwelt vorfinden. Unsere Plakate stellen die Wechselwirkungen zwischen unserem Handeln hier und den damit verbundenen Auswirkungen auf andere Länder dar. Sie zeigen auf, dass unsere Lebensweise für die ökologische und soziale Zukunft anderer Menschen entscheidend ist.

Der Klimawandel und seine Auswirkungen



Der Klimawandel ist in vielen Teilen der Welt spürbar. Überschwemmungen, Dürren und bedrohliche Stürme nehmen zu und treffen häufig die verletzbaren Bevölkerungsgruppen.

Die meisten Opfer gibt es in den ärmeren Ländern der Erde. Oft bleibt ihnen nur die Flucht.

Wir alle können etwas ändern:

- Sorgsam mit ökologischen Ressourcen umgehen, wie Wasser, Strom, Heizenergie, Benzin.
- Umweltfreundliche Produkte verwenden.

Flucht und Vertreibung

Weltweit waren laut UNHCR im Jahr 2012 rund 45,2 Millionen Menschen aufgrund von bewaffneten Konflikten oder Menschenrechtsverletzungen auf der Flucht. Vor allem die südlichen Länder, wie z.B. Syrien, Mali und Sudan, sind davon betroffen. Flüchtlinge und Vertriebene müssen alles aufgeben. Sie verlieren ihre Familie, ihre Arbeit, ihren Besitz und jegliche Perspektive.

Wir alle können etwas ändern:

- Flüchtlingen hier in Deutschland eine faire Chance geben.
- Mit freiwilligem Engagement und/oder Spenden Projekte für Flüchtlinge unterstützen

Selbstliebe

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich verstanden, dass ich immer und bei jeder Gelegenheit
zur richtigen Zeit am richtigen Ort bin und dass alles, was geschieht, richtig ist -
von da an konnte ich ruhig sein.
Heute weiss ich: Das nennt man VERTRAUEN!

Als ich mich selbst zu lieben begann,
konnte ich erkennen, dass emotionaler Schmerz und Leid nur Warnungen
für mich sind, gegen meine eigene Wahrheit zu leben.
Heute weiss ich: Das nennt man AUTHENTISCH SEIN!

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich aufgehört, mich nach einem anderen Leben zu sehnen, und konnte sehen,
dass alles um mich herum eine Aufforderung zum Wachsen war.
Heute weiss ich: Das nennt man REIFE!

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich aufgehört, mich meiner freien Zeit zu berauben und ich habe aufgehört,
weiter grandiose Projekte für die Zukunft zu entwerfen. Heute mache ich nur das,
was mir Spass und Freude macht, was ich liebe und was mein Herz zum Lachen
bringt, auf meine eigene Art und Weise und in meinem Tempo.
Heute weiss ich: Das nennt man EHRlichkeit!

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich mich von allem befreit, was nicht gesund für mich war, von Speisen,
Menschen, Dingen, Situationen und von Allem, das mich immer wieder hinunterzog,
weg von mir selbst. Anfangs nannte ich das "Gesunden Egoismus",
aber heute weiss ich: Das ist SELBSTLIEBE!

Als ich mich selbst zu lieben begann,
habe ich aufgehört, immer recht haben zu wollen,
so habe ich mich weniger geirrt.
Heute habe ich erkannt: Das nennt man DEMUT!

Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen, Konflikten und
Problemen mit uns selbst und anderen zu fürchten, denn sogar Sterne knallen
manchmal aufeinander, und es entstehen neue Welten.
Heute weiss ich: DAS IST DAS LEBEN!

Charles Chaplin (1889 - 1977)



I M P R E S S U M

„Streiflicht“ - Informationsheft des Caritasverbandes für Chemnitz und Umgebung e.V.
Ludwig-Kirsch-Straße 13, 09130 Chemnitz, Tel.: 0371/4 32 08-0, www.caritas-chemnitz.de
Spendenkonto: Darlehnskasse Münster,
BIC GENODEM1DKM, IBAN DE67 4006 0265 0017 5652 00

Alle Bezeichnungen in den Texten sind als geschlechtsneutral zu verstehen.